

«Kein Arlesheimer will diese Antenne»

Arlesheim Der Unmut der Anwohner äussert sich bei der Einspracheverhandlung gegen die Handyantenne der Swisscom

VON FABIAN MUSTER

Die beiden Herren von der Swisscom und sowie die vier Herren vom kantonalen Bauinspektorat und Lufthygieneamt kamen sich bei der gestrigen Einspracheverhandlung in Arlesheim wohl vor wie in der Höhle des Löwen. Rund 80 Anwohner äusserten mit teilweise emotionalen Voten ihren Unmut über den geplanten Bau einer Mobilfunkantenne am Mattweg 77. In den ersten 15 Minuten der rund einstündigen Verhandlung kam daher auch keine konstruktive Diskussion zustande. Die Unbedenklichkeit der Strahlung wurde angezweifelt, der Bundesrat für seine Strategie kritisiert, den Wettbewerb unter Mobilfunkanbietern zuzulassen, oder die Swisscom angegriffen, warum sie eine neue Antenne bauen wolle, obwohl doch der Handyempfang noch einwandfrei sei. «Kein Arlesheimer, der hier ist, will diese Antenne auf

dem Wohnblock», fasste es ein Anwohner treffend zusammen.

Mit beigetragen zur aufgeheizten Stimmung hat auch Swisscom-Vertreter Manfred Wagner, der etwa auf Kritik an Studien über Strahlenwerte verärgert reagierte: «Die Studienverfasser sind alle manipuliert, die Arlesheimer natürlich nicht, die glauben, Strahlung sei gesundheitsgefährdend.» Gesprächsleiter Ferdinand Moor vom Bauinspektorat musste zu Ruhe und Anstand mahnen. Erst als er die Verhandlung abbrechen wollte, gabs eine sachliche Diskussion.

Sammelaktion lanciert

Konkret wurden zwei Forderungen aus der Anwohnerschaft an die Swisscom gestellt. Sie soll entweder das Antennenbaugesuch zurückziehen – was der Swisscom-Vertreter Wagner strikt ablehnte – oder zumindest das Verfahren sistieren, bis die Gemeinde mit der Swisscom und den anderen Mobil-

funkanbietern über Alternativstandorte diskutiert habe (siehe Kasten). Bei der zweiten Forderung blieb Wagner eine Antwort schuldig. «Ich werde die Sache intern weiterleiten.»

Für Verwirrung sorgte auch das Gerücht, die Erbgemeinschaft, welcher der Wohnblock gehört, sei vom Vertrag mit der Swisscom zurückgetreten. Weder die Swisscom noch die Behörden konnten dies bestätigen. Um den bereits unterschriebenen Vertrag für den Antennenstandort aufzulösen, müsste der Besitzer der Liegenschaft der Swisscom 50 000 Franken Strafe bezahlen. Eine Anwohnerin machte sich daher für eine gemeinsame Sammelaktion stark, wofür sie von einigen gleich eine finanzielle Zusicherung erhielt.

Die Höhe der Strahlenbelastung für die Bewohner des Wohnblocks und für die Kinder des gleich gegenüber liegenden Kindergartens war ein weiteres Anliegen. Axel Hettich vom Lufthygieneamt beider Basel konnte die Versammlung allerdings beruhigen. Die Höchstleistung der Anlage würde nur tagsüber zu bestimmten Zeiten erreicht. Nachts sei die Aktivität der Antenne am tiefsten. Zudem sei die Strahlung auf Bodenhöhe am geringsten, weil sich die Antenne auf dem Wohnhausdach befinde. Nicht abstreiten konnte er indes, dass Bewohner, die gleich unter der Antenne wohnen, einer höheren Strahlung ausgesetzt seien.

■ WYSS: «IMMER GRÜNDE GEGEN ANTENNE»

Der Gemeinderat will mit den Mobilfunkbetreibern über die Standorte der Antennen verhandeln. Zurzeit sind in Arlesheim drei Baugesuche hängig, gegen welche die Gemeinde selbst Einsprache erhö-

ben hat. Entgegen kommt ihnen das revidierte Baselbieter Raumplanungs- und Baugesetz: Es erlaubt, antennenfreie Zonen auszuscheiden. Gemeinderat Daniel Wyss machte aber vor den versammelten

Anwohnern gleich klar, dass es nicht einfach werde, alle zufriedenzustellen: «Es gibt immer gute Gründe, wieso an einem bestimmten Standort keine Handyantenne aufgestellt werden soll.» (FAM)



Die Anwohner fordern den Rückzug des Antennenbaugesuchs.